

Fensterscheiben

Das Modellschiff droht fertig zu werden. Diesmal sogar mit komplett eingerichteter Brücke. Instrumente und Kompaß sind beleuchtet, Rudergänger und Ausguck stehen auf Posten, der Wachhabende beugt sich über die Seekarte.

Durchsichtigen Kunststoff in die Fenster, Peildeck aufsetzen, fertig; fertig? Von den mühselig hergestellten Einzelheiten ist kaum noch etwas zu erkennen. Der Kunststoff ist schlierig, die Scheiben haben feinste Kratzer (wo die bloß herkommen, man war doch so vorsichtig), und auf unerklärliche Weise ist auch noch Klebstoff am Rahmen hervorgequollen. Wofür also die ganze Arbeit?

Fensterscheiben raus, Einzelheiten sind wieder da. Das Modell sieht aus, als wäre es auf dem Weg zur Abwrackwerft. Schnell wegstellen, auf den höchsten Schrank, nur nicht mehr ansehen müssen.

Ein Wochenende später: Probefahrt, alles funktioniert. Die anwesenden Zuschauer sind des Lobes voll. Plötzlich: „Papa, guck mal, das Schiff von dem Onkel da hat gar keine Fensterscheiben!“

Auf dem Heimweg stellt man Überlegungen an, welches Material man denn nun verwenden soll. Dunkel kommt die Erinnerung, daß echte Fensterscheiben wohl aus Glas sind. Und dann die große Erleuchtung: Du hast ja schon hunderte der gesuchten Modell-Fensterscheiben verarbeitet: Deckgläser für mikroskopische Präparate - das ist die Lösung! Zu Hause liegen noch welche, hoffentlich die richtige Größe. Und siehe da, es geht. Durch die Gläser ist jede Einzelheit deutlich zu erkennen. Hätte man ja auch schon längst drauf kommen können. Deckgläser für die Mikroskopie sind in Fachhandlungen für Laborbedarf oder ähnlichen Geschäften erhältlich. Handelsübliche Größen (in mm): 18x18, 24x24, 25x32 bis 25x60. Es gibt auch andere Größen, sogar runde, die aber schwieriger zu bekommen sind.

Zum Aufkleben sollte man gleich ein Einschlußmittel für mikroskopische Präparate mitkaufen. Es hat den Vorteil, daß es nie ganz hart wird und sich besser mit dem Glas verbindet. Deckgläser sind nämlich sehr dünn (0,17 mm) und zerbrechen leicht. Hat man sie mit Einschlußmittel aufgeklebt, kann man die Reste leicht ablösen und eine Ersatzscheibe aufkleben.

Mit etwas Vorsicht und einiger Übung lassen sich die Gläser mit einem Glasschneider verkleinern (Glasplatte als Unterlage, wenig Druck ausüben). Leider lassen sich die Gläschen nicht biegen, bei gewölbten Fenstern ist man weiterhin auf Kunststoff angewiesen.

erschienen in Schiffsmodell 8/79, Abdruck mit freundlicher Genehmigung des Neckar-Verlags